



## II. ABTHEILUNG.

### Verschiedene Mittheilungen.

#### Ueber die Anwendung der S. Benedict's-Regel auf die Seelsorge.

In aphoristischer Form mitgetheilt von Dr. Roman Baumgartner aus Stift Michaelbeuern.

(Fortsetzung.)

#### Von der Anwendung der h. Regel auf die Seelsorge.

**I**n der genaueren Anleitung zum christlichen Seelenleben finden wir bei St. Benedict unter den Tugenden besonders die Demuth hervorgehoben und derselben ein eigenes Capitel gewidmet (7). Dasselbst werden zwölf Stufen der Demuth aufgezählt. Nicht minder werden Schweigsamkeit (c. 6), Fasten und Mässigkeit eingehend besprochen. Die Schriftstellen, welche angeführt werden und die liebevoll-ernsten Ermunterungen können mit Berücksichtigung der Umstände, z. B. in confessionali, sehr gut angewendet werden. So wenn es heisst (c. 5): „Gehorsam ohne Zögern ist Sache derjenigen, welche Christum über Alles lieben“<sup>1)</sup>. — Matth. 10, 40. Luc. 10, 16. Matth. 7, 14. — Sie wollen nicht nach eigener Willkür leben oder ihren Begierden oder Gelüsten fröhnen, sondern eines Anderen Urtheil und Befehlen nachkommen. — Ganz gewiss befolgen solche hiemit den Ausspruch des Herrn, da Er sagt: „Ich bin nicht gekommen, um meinen Willen zu thun, sondern den Willen

<sup>1)</sup> Als weitere Beweggründe des Gehorsams werden angegeben: Der heil. Dienst (Bestimmung des Menschen!), die Furcht vor der Hölle, die Herrlichkeit des ewigen Lebens.

dessen, der Mich gesandt hat.“ Doch wird dieser Gehorsam erst dann Gott wohlgefällig und den Menschen angenehm sein, wenn das Befohlene nicht ängstlich, nicht träge, nicht lau oder mit Murren, oder widerwillig mit Gegenrede gethan wird <sup>1)</sup>, weil der Gehorsam, der den Oberen <sup>2)</sup> geleistet wird, Gott erwiesen wird. Sagt er ja selbst: „Wer euch hört, hört Mich.“ „Auch mit heiterem Sinne“ soll gehorchet werden, denn „einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Würde somit jemand nur missmuthig und murrend, sei es mit Worten oder auch nur innerlich in Gedanken, den Befehl vollziehen, so wäre ein solches Vollbringen vor Gott, der die Herzen der Murrenden ansieht, nicht mehr wohlgefällig. Und so erhält er für eine solche Handlung nicht nur keine Belohnung, sondern er verfällt vielmehr deshalb in die Strafe der Murrenden, wenn er nicht dafür Genugthuung leistet und sich bessert.“

Das christliche Stillschweigen oder die Bezähmung der Zunge wird mit folgenden Worten der heil. Schrift empfohlen (c. 6): „Thun wir, was der Prophet von sich sagt: Wahren will ich meine Wege, dass ich mit meiner Zunge nicht sündige; ich bewachte meinen Mund, ich verstummte und demüthigte mich, und schwieg sogar vom Guten.“ Hiemit zeigt uns der Prophet, dass, wenn man sich aus Achtung vor dem Stillschweigen manchmal sogar auch guter Gespräche enthalten soll, man um so mehr wegen der Strafe der Sünde, die bösen Reden unterlassen müsse.“ — „„Bei vielem Reden geht es ohne Sünde nicht ab. — Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge.““ Nach einer sehr schönen Einleitung über die Demuth wird als die erste Stufe derselben die Furcht Gottes genannt, die ja überhaupt der Anfang der Weisheit ist: „Die erste Stufe der Demuth ist es, wenn man die Furcht Gottes stets vor Augen haltend, Ihn nie vergisst und alles dessen, was Gott geboten hat, immer eingedenk ist, und wenn man dabei im Geiste stets erwägt, wie die-

---

1) „Als käme der Befehl unmittelbar von Gott“ heisst es an einer früheren Stelle.

2) Eltern, Vorgesetzten, Obrigkeiten.

jenigen, welche Gott verachten, wegen ihrer Sünden in die Hölle stürzen, denjenigen aber, die Ihn fürchten, das ewige Leben bereitet ist.“ In weiterer Ausführung dieses Gedankens wird vor innern und äusseren Sünden, vor dem eigenen Willen und den Begierden des Fleisches gewarnt: „Gott erforscht Herzen und Nieren. Der Herr kennt die Gedanken der Menschen, dass sie eitel sind. Von deinem Eigenwillen wende dich ab. Wir bitten Gott im Gebete, dass sein Wille in uns geschehe. Es gibt Wege, die den Menschen gerade scheinen, deren Ausgang aber dennoch in die Tiefen der Hölle führt.“ An der Pforte der Lust lauert der Tod. Auch wird an die h. Schutzengel erinnert, die „Tag und Nacht unsere Werke vor den Herrn unsern Schöpfer bringen.“ Wer kennt nicht das: „*Increpa in omni patientia et doctrina*“ in der Mahnung: „So hüthen wir uns also allzeit, — dass Gott, wie der Prophet im 49. Psalme sagt, uns irgend je auf Seite der Bösen und Unnützen erblicke, und indem Er uns jetzt noch verschont, weil er milde ist und Besserung von uns erwartet, er dereinst zu uns sprechen müsse: „Das thatest du und Ich habe geschwiegen.““

In den weiteren Stufen der Demuth wird dem Eigenwillen, der Pein leidet, der Gehorsam, welcher die Krone erwirbt, entgegengestellt mit Hinweisung auf Christi Beispiel: „Er war gehorsam bis zum Tode“. Den Gedrückten ermuntert der weise Seelenhirt mit des Psalmisten Wort: „Dein Herz fasse Muth und harre des Herrn“ oder mit des Apostels Trostwort: „Wir überwinden in all' diesem um Desjenigen Willen, der uns geliebt hat.“ Bekenntnis, Zufriedenheit und christliche Selbsterkenntnis, Vermeidung von Sonderlichkeit, Beherrschung der Zunge und des Lachreizes, Bescheidenheit und Ernst in Wort und Haltung sollen die wahre Demuth kennzeichnen.

## II. Der Cultus als Seelsorgemittel.

„*Operi Dei nihil praepnatur.*“

Ziel der Seelenführung muss sein, dass der Christ zu jener Liebe Gottes gelange „die, wenn sie vollkommen geworden, alle Furcht ausschliesst, durch die er alles das-

jenige, was er früher nicht ohne Bangigkeit gethan hat, nunmehr ohne Mühe als etwas Natürliches und Gewohntes zu thun beginnt; nicht mehr aus Furcht vor der Hölle, sondern aus Liebe zu Christus und aus eigener guter Gewohnheit und Wohlgefallen an der Tugend; was alles der Herr in seiner Erbarmung — wie St. Benedict vertrauensvoll bemerkt — an seinem von Sünden und Fehlern gereinigten Knechte durch den heiligen Geist wird offenbar werden lassen.“

In den folgenden 13 Capiteln, die vom Gottesdienst handeln, finden sich vortreffliche Bemerkungen über das Breviergebet; so wenn (c. 8) gesagt wird, die dazu Verpflichteten sollen die übrig bleibende Zeit „je nach Bedarf zum Auswendiglernen der Psalmen, zur Einübung der Lesestücke oder zur Betrachtung verwenden.“ Da die Art und Weise des Breviergebetes durch die Rubriken genau vorgeschrieben ist, so werden eben durch Uebung desselben die Erläuterungen des neunten und der folgenden Capitel ipso facto beobachtet. Das Erheben von den Sitzen nach den Lectionen beim „Ehre sei dem Vater u. s. w.“ geschehe „aus Ehrerbietung gegen die hl. Dreifaltigkeit.“ Der Inhalt der Lectionen wird folgendermassen angegeben: „Die göttlich beglaubigten Bücher, sowohl alten als neuen Testaments, sind es, die . . . gelesen werden, sowie auch jene Auslegungen derselben, welche von den namhaftesten rechtgläubigen Lehrern und Vätern der Kirche verfasst worden sind.“ Das Gebet des Herrn noch zum Beschluss des Breviergebetes wird verrichtet „wegen der etwa . . . leicht entstehenden Dornen des Aergernisses,“ um sich durch das Vorsprechen dieses Gebetes: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“, von dieser Art Fehlern zu reinigen. Mit den kirchlichen Tagzeiten, die sich auf den Ausspruch des Psalmisten: „Siebenmal des Tages verkünde ich dein Lob“ gründen, den (anticipirten) Gottesdienst verbindend „wollen denn auch wir — unserm Schöpfer Lobopfer bringen wegen der Gerichte seiner Gerechtigkeit“ (c. 16).

Die Aufmunterung zur eifrigen Pflege des Officium divinum geschieht mit Hinweisung auf das Beispiel der Väter:

„Da wir lesen, wie unsere heiligen Väter an einem einzigen Tage diensteifrig verrichteten, was wir Lauen doch wenigstens in einer ganzen Woche vollbringen sollen.“

Von der würdigen Darbringung des Psalmengebetes schreibt St. Benedict (c. 19): „Wir glauben an die göttliche Allgegenwart und dass die Augen des Herrn überall auf die Guten und Bösen schauen. Besonders lebendig aber, und über jeden Zweifel erhaben, sollen wir uns dieses Glaubens dann bewusst werden, wenn wir beim Gottesdienste anwesend sind. Immerdar also seien wir eingedenk der Worte des Propheten: „Dienet dem Herrn in Furcht.“ Von der Aufmerksamkeit und geziemenden Haltung beim Gottesdienste handelnd erinnert er an des Psalmisten Worte: „Lobsinget mit innigem Verständniss;“ und: „Vor der Engel Angesicht will ich Dir Loblieder singen“ — und fügt hinzu: Erwägen wir darum wohl, wie wir uns vor dem Angesicht Gottes und seiner Engel zu verhalten haben. Dies gilt von gottesdienstlichen, beziehungsweise priesterlichen Handlungen im allgemeinen, wie auch die folgende, zunächst die Verrichtung der kirchlichen Tagzeiten betreffende, Mahnung: „Dass unser Geist im Einklange sei mit unserer Stimme.“ Um den Gläubigen Ehrfurcht beim göttlichen Cult einzuflossen, möge ihnen als Beweggrund ans Herz gelegt werden: „Wenn wir irdischen Machthabern etwas vorbringen wollen, so wagen wir dies nur mit Demuth und Ehrerbietigkeit; um wie viel mehr also sollen wir in tiefster Demuth und reinster Hingebung dem Herrn und Gott alle unsere Bitten vortragen? indem wir zunächst wissen, dass wir nicht durch Vielreden, sondern nur durch Reinheit des Herzens und Thränen der Zerknirschung Erhörung finden werden. Darum soll unser Gebet kurz und lauter sein und werde nur verlängert unter unmittelbarer Anregung der göttlichen Gnade“ (c. 20). Und etwas später ermahnt der hl. Ordensstifter die Brüder: „Festinent invicem se praevenire ad opus Dei, cum omni tamen gravitate et modestia — ad opus Dei invicem se moderate cohortentur propter — excusationes.“ — „Zum Gottesdienste soll Jeder, sowie das Zeichen gegeben ist, mit Weglegung alles dessen, was er in den Händen hat, und in

grösster Eile herbeikommen, jedoch mit Anstand, damit kein Anlass zur Leichtfertigkeit gegeben werde. Nichts werde demnach dem Dienste Gottes vorgezogen“ (C. 43).

Die Spendung der hl. Sacramente, deren in der Regel St. Benedicts mehr oder minder ausführliche Erwähnung geschieht, soll in gegenwärtiger Reflexion nur kurz besprochen werden. Die Spendung der Sacramentalien ist aus der heilsamen ja wundervollen Anwendung, welche St. Benedict vom hl. Kreuzzeichen nach Angabe seiner Lebensgeschichte gemacht hat, zu entnehmen. „Concedatur ei — benedicere“ wird c. 60 vom Priester gesagt. In demselben Capitel geschieht der Celebration des hl. Messopfers, wie auch an vielen andern Stellen der hl. Regel, ausdrückliche Erwähnung: „Concedatur ei — Missam tenere.“ Besonderer Nachdruck wird bei den Priestern auf die gemessene sittliche Befähigung gelegt in den Worten: Si quis Abbas sibi Presbyterum vel Diaconum ordinare petierit, de suis eligat, qui dignus sit Sacerdotio fungi (c. 62) . . . (Ordinatus — magis ac magis in Domino proficiat — magis humilitatis exempla omnibus det.)

Von der Wichtigkeit der Gnade im allgemeinen schreibt der Geisteslehrer: Rogemus Dominum, ut gratiae suae iubeat nobis adiutorium ministrare (Prolog). An die würdige Ausspendung der Sacramente mag der Curat gedenken, wenn er in der hl. Regel liest oder meditiert: Nos iam in filiorum dignatus est numero computare. Militaturi simus Christo (Prolog). Propter Communionem sanctam (c. 38) sit <sup>1)</sup> ieiunium (c. 35). Humilis sit confessio (c. 7). Infirmorum cura ante omnia et super omnia adhibenda est (c. 36). Dignus sit sacerdotio fungi (ut supra). Non adulterari (c. 4) wird für ihn ein beständiger Mahnruf sein, die Heilighaltung des Ehestandes stets zu urgiren <sup>3)</sup>.

Besonders schön ist dasjenige, was im 36. Capitel in Betreff der Sorge für Kranke an das Herz gelegt wird: „Die

---

<sup>1)</sup> Sacramentale et morale.

<sup>2)</sup> Cf. c. 4. n. 51.

<sup>3)</sup> In confessionali etc.

Sorge für die Kranken soll vor Allem und über Alles gehen. — „Ich war krank und ihr habt Mich besucht; und: was ihr immer Einem der Geringsten von den Meinigen gethan, das habt ihr Mir gethan“ u. s. w. Der Kranken — soll er sich mit aller Sorgfalt annehmen. C. 31.

### III. Die seelsorgliche Disciplin.

Was im zweiten Capitel über die Eigenschaften des Abtes gesagt ist, kann mutatis mutandis auch auf Diejenigen angewendet werden, denen die cura animarum anvertraut ist. Was die Vigilanz im allgemeinen betrifft, so genüge es, folgende Stellen der h. Regel hervorzuheben. Nachdem an Gottes Gericht erinnert worden, heisst es also: „Er soll wissen, dass die Schuld auf den Hirten fällt, wenn der Hausvater an seinen Schafen weniger Nutzen findet. Nur in dem Falle wird er frei ausgehen, wenn der Hirte mit allem Eifer über einer unruhigen und widerspenstigen Heerde gewacht hat und mit aller Sorgfalt auf die Heilung ihrer sittlichen Gebrechen bedacht gewesen ist. Mit dem Propheten kann sodann der vor dem Richterstuhle Gottes freigesprochene Hirte zum Herrn sagen: Ich habe ihnen Deine Gerechtigkeit nicht verhehlt in meinem Herzen; Deine Treue und das Heil bei Dir habe ich ihnen verkündet, aber höhrend haben sie mich verachtet.“ Und abermals: „Alles dasjenige, was er als heilswidrig bezeichnet, soll er auch durch seine Handlungen als unstatthaft erklären, damit er nicht, indem er Andern predigt, selbst als ein Verworfener erfunden werde und Gott zu ihm als dem Sündigen nicht dereinst spreche: Wie unterstehst Du Dich meine Gebote Anderen zu verkünden“ u. s. w. wie oben. — „Er mache keinen Unterschied der Person, es sei denn, dass Einer in Tugend und Gehorsam besser befunden werde. Denn in Christo sind wir Alle eins,“ (1. Cor. 12, 13), „tragen Alle unter Einem Herrn die Abzeichen der nämlichen Streiterschaft und vor Gott gilt kein Ansehen der Person.“ Gal. 2. 6. „Zu den Uebertretungen der Schuldigen soll er nicht schweigen; gleich im Entstehen, wo er es noch vermag, schneide er dieselben mit der Wurzel aus, eingedenk des Schicksales Heli's, des Priesters von

Silo.“ — „Er wisse, welch' eine schwere und mühevollle Sache er über sich genommen, die Seelen zu leiten und sich zu richten nach vielerlei Sinnesart. So muss er denn dem Einen durch freundliches Zureden, dem Andern durch ernstliche Ermahnungen, wieder Andern durch überzeugende Gründe und Allen nach eines Jeden Beschaffenheit und Fassungskraft beizukommen und sich anzupassen suchen“ u. s. w.

Das stufenweise kirchliche Vorgehen bei (schweren) Aergernissen findet sich im 23. Capitel angedeutet: *Si quis contumax aut inobediens aut superbus aut murmurans vel in aliquo contrarius existens et praeceptis contemptor repertus fuerit; hic secundum Domini nostri praeceptum admonetur semel et secundo secrete. — Si non emendaverit, obiurgetur publice coram omnibus. Si vero neque sic correxerit excommunicationi subiaceat.* Und C. 25: Allein soll er in Reue und Busse eingedenk sein jenes furchtbaren Ausspruches des Apostels, welcher sagt: „Ein solcher sei dem Satan zum Verderben des Fleisches übergeben, damit am Tage des Herrn der Geist gerettet sei.“ — C. 27: „*Omni sollicitudine curam gerat circa delinquentes, quia non est opus sanis medicus, sed male habentibus.*“ Daher muss er sich ganz wie ein verständiger Arzt benehmen u. s. w. mit aller Umsicht und emsigen Sorgfalt bedacht sein, dass ihm keines von den anvertrauten Schafen verloren gehe; denn er soll wissen, dass er die Sorge für die kranken Seelen, nicht aber willkürliche Herrschaft über Gesunde auf sich genommen und fürchte daher jene Drohung des Propheten, durch den Gott spricht: „Was Euch fett erschien, habt Ihr für Euch genommen und was schwächlich war, habt Ihr weggeworfen.“ Und nun wird hingewiesen auf das unvergesslich schöne Vorbild des guten Hirten, Jesus Christus.

Bezüglich des Jugendunterrichtes wird auf bereits oben Bemerktes hingewiesen.<sup>1)</sup> Als leitender Gedanke für die

---

<sup>1)</sup> Cf. Prolog: Kommet Kinder — höret mich, die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Ps. 33. 12.

Jugenddisciplin <sup>1)</sup> wird im 30. Capitel aufgestellt: „Jedes Alter und jede Erkenntnisstufe erfordert eine Behandlung nach eigenem Masse.“ Fasten und (häusliche) Züchtigung werden als Heilmittel für Vergehen genannt für „Solche, welche die Schwere der Ausschliessungsstrafe nicht zu fühlen vermögen.“ Das 37. Capitel, welches von den Greisen und von den Kindern handelt, empfiehlt liebevolle Rücksicht in Bezug auf dieselben: „obwohl die menschliche Natur hinsichtlich dieser Altersstufen, nämlich des Greisen- und Kindesalters, schon von selbst zur Milde geneigt ist.“ — „Der Kinder soll er sich mit aller Sorgfalt annehmen.“ C. 31. — Zur Sorge für die Armen wird aufgemuntert: C. 4. „Die Armen erquickten.“ „Der Armen soll er sich mit aller Sorgfalt annehmen.“ C. 31. „Den Armen soll hauptsächlich alle Sorgfalt erwiesen werden, weil wir in ihnen vorzüglich Christus nur rein um seinetwillen aufnehmen, wogegen den Mächtigen schon das Gebieterische ihres Standes Ehre erwirkt.“ C. 53. „Wem er nichts Anderes zu geben hat, dem gebe er wenigstens eine freundliche Antwort, wie geschrieben steht: „Ein gutes Wort geht über die beste Gabe.“ C. 31.

In der h. Regel wird Sorgfalt und Genauigkeit auch in Dingen, welche nicht unmittelbar auf das Seelenheil sich beziehen, zur Pflicht gemacht, wie unter anderen aus folgenden Stellen ersichtlich ist und dem Ordens-Curaten, der ja die h. Regel öfters liest, die Gewissenhaftigkeit in Betreff der seelsorglichen Geschäftspflicht, des Pfarrpründnerwesens und der Kirchenverwaltung nahegelegt. Im 53. Capitel wird bemerkt: *Domus Dei a sapientibus sapienter administratur.* C. 31. *Sapiens, matus moribus, sobrius, non multum edax, non elatus, non turbulentus, non iniuriosus, non tardus, non prodigus, sed timens Deum, sit sicut pater. Curam gerat de omnibus.* — Ueber die eigene Seele sei er wachsam und stets eingedenk jenes apostolischen Ausspruches: „Wer seinen Dienst wohl versieht, erwirbt sich eine Ehrenstufe.“ 1. Tim.

<sup>1)</sup> C. 70. Kinder — bis zum 15. Altersjahre — sollen in strenger Zucht gehalten und genau beobachtet werden, doch auch dies mit aller Mässigung und in vernünftiger Weise — weil geschrieben steht: „Was du nicht willst“ u. s. w.

3, 15. „Omnia vasa cunctamque substantiam ac si altaris vasa sacrata conspiciat.“ „Er vernachlässige nichts, hüte sich eben so sehr vor dem Geize als vor Verschwendung und richte das Vermögen nicht zu Grunde, sondern thue Alles gemessen.“ „Horis competentibus dentur quae danda sunt et petantur, quae petenda sunt: ut nemo perturbetur neque contristetur in domo Dei.“ Im 32. Capitel heisst es: Substantiae in ferramentis vel vestibis seu quibuslibet rebus provideat, de quorum vita et moribus securus sit et eis singula, ut utile iudicaverit, consignet custodienda atque recolligenda. Ex quibus Breve teneat, ut sciat, quid dat aut quid recipit. Si quis autem sordide aut negligenter res tractaverit, corripiatur. — Dividebatur singulis, prout cuique opus erat, Act. 4, 35 et ita omnia membra erunt in pace. — Nun zum Schluss: „Vor Allem sei er nicht nachlässig oder geringschätzig in Bezug auf das Heil der ihm anvertrauten Seelen und verwende nicht grössere Sorgfalt auf vergängliche, irdische und hinfällige Dinge, sondern erwäge stets, dass er die Leitung von Seelen übernommen hat und von denselben Rechenschaft ablegen muss. Und damit ihm hierin nicht etwa das geringe Vermögen zum Vorwande werde, sei er des Schriftwortes eingedenk: Suchet vor Allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und das Uebrige Alles wird Euch hinzugegeben werden; und wiederum: Nichts mangelt Denen, die den Herrn fürchten.“ C. 2.

Dass doch allzeit jene herrliche Anweisung, welche St. Benedict für das gegenseitige Benehmen gegeben hat, stets erfüllt werde: „Seniores venerari. Iuniores diligere. Zelum et invidiam non habere. C. 4. Praemisso <sup>1)</sup> Praepositorum imperio (cui non permittimus privata imperia praeponi) de caetero iuniores Prioribus suis omni charitate et sollicitudine obediant, — sibi invicem obediant fratres, scientes se per hanc obedientiae viam ituros ad Deum C. 71. — honore se invicem praeveniant. <sup>2)</sup> C. 72. Iuniores Priores suos honorent: Priores vero iuniores diligant“ etc. C. 63.

<sup>1)</sup> Cf. c. 4. n. 60. — Hat volle Anwendung auf die Rangstufe der kirchlichen Obrigkeiten.

<sup>2)</sup> Cf. c. 63.

„Sowohl in ihren körperlichen als sittlichen Schwächen sollen sie einander mit Geduld ertragen und sich gegenseitig im Gehorchen üben. Keiner strebe dem nach, was er für sich, sondern demjenigen, was er für Andere vortheilhaft erachtet. Brüderliche Liebe sollen sich alle einander in reiner Gesinnung erweisen, Gott fürchten, ihrem Abte<sup>1)</sup> mit aufrichtiger, demüthiger Ergebenheit zugethan sein und durchaus nichts Christo<sup>2)</sup> vorziehen, der uns Alle zum ewigen Leben führen wolle. Amen.“ C. 72.

(Schluss folgt.)

## Benedictini Slavorum.

Scriptis Fr. V. Sasinek.



Quin extiterint, uti etiam re vera adhuc existunt, Benedictini Deum lingua latina glorificantes, nemo certe dubitat: sed Benedictinos qui liturgia slavica usi sint, pauci modo in memoriam reducunt, ubi tamen hos non minus quam illos memorant certa historiae monumenta. Tantum abest ut quenquam haec per regna remota vagando oporteat quaerere, ut etiam in ipsa Bohemia, imperii nostri provincia, in manibus sint.

Docti atque eruditi viri non nesciunt, liturgiam duplicis ritus fuisse Slavis plurimisque usque adhuc esse; quarum una s. Cyrillo Thessalonicensi, altera — et recte quidem — s. Hieronymo Stridonensi ascribitur. Nec vero dubitandum est, quin monachi utraque liturgia Numen adoraverint; etenim ii, qui liturgiae s. Cyrilli sacri erant, regulam s. Basili, qui autem liturgiam s. Hieronymi seu glagoliticam exercebant, regulam s. Benedicti sequebantur. Quod me historicis Bohemiae documentis demonstraturum promisi, hisce ad comprobandum aggredior.

Certum est, semina evangelii, quae ss. Cyrillus et Methodius inter Slavos trans Danubium incolentes spargebant, ad Bohemos quoque, qui tum sub imperio Svatopluci erant, pervenisse atque cum illis eodem tempore simul liturgiam s. Cyrilli ibidem locum obtinuisse adeo, ut historicis, qui de perpeffione s. Venceslai agunt, cavendum sit, ne

<sup>1)</sup> Vgl. Note I. Uebrigens verbleiben die Ordenscuraten als Ordensgeistliche in der Obedienz ihres Abtes.

<sup>2)</sup> Vgl. Capitel 4. instrum. 21.